

Ein brandgefährliches Spiel mit dem Feuer

Altenstadt. „Wenn sie wirklich Brandstifter wären, meinst Du, sie hätten keine Streichhölzer?“, lautet einer der Kernsätze des berühmten Theaterstücks „Biedermann und die Brandstifter“ von Max Frisch.

Das Wiener „Forum-Theater“, ein Tourneetheater, das auf Schulaufführungen spezialisiert ist, gastierte damit kürzlich in der Altenstädter Limeschule. 1958 uraufgeführt, ist es geradezu sprichwörtlich geworden. Seine Thematik ist zu jeder Zeit aktuell und demnach auch heute noch von großer Brisanz. Vor Beginn des Stückes erklärte Tourneeleiter und Schauspieler Peter Arnt den Schülern biographische Einzelheiten über den Schweizer Autor und Hintergründe der Handlung. Worum geht es in dieser absurden Geschichte? Der Haarwasserfabrikant Gottlieb Biedermann beherbergt einen Hausierer auf seinem Dachboden. Er weiß wohl, dass Schmitz, der ehemalige Zirkus-Ringer, und dessen Kumpan Eisenring planen, auf dem Dachboden Feuer zu legen. Aber Biedermann ist zu willensschwach und zu feige, um sich dem Plan der Brandstiftung zu widersetzen. Sein eigener und der Untergang seiner Frau sowie die Zerstörung der ganzen Stadt liegen damit in seiner Verantwortung.

Wer unkritisch Laissez-faire betreibt, statt Hal-



Mit „Biedermann und die Brandstifter“ präsentierte das „Forum-Theater“ aus Wien den Altenstädter Limeschülern ein zeitlos-aktuelles Stück über die Unfähigkeit des Menschen, voraussehbare Katastrophen durch beherztes Handeln zu verhindern

lung zu zeigen, wird selber zum Komplizen des Bösen und macht sich schuldig. Das ist die Botschaft des Stückes. Die Akteure arbeiteten in äußerst sparsamer Kulisse die Kernaussage deutlich heraus. Ensemble-Leiter Peter Arnt zeigte äußerst wandlungsfähig die wechselnden Gemütszustände Biedermanns. Eindrucksvoll war es, wie er mit nichtssagenden Worten rang und sich seine Lage immer wieder schönzureden versuchte. Frech und teuflisch suggestiv setzten Lars-Christian Heinicke und Valentin Haiden die Rolle der Brandstifter um. Stark an Frischs Original orientiert war die Inszenierung des Wiener Tourneetheaters, aber das machte sie - 60 Jahre später - gerade so aktuell. Dazu passte das schlicht gehaltene, von der Licht-

technik jedoch mit pointierten Effekten in Szene gesetzte Bühnenbild, bei dem das Wohnzimmer und der Dachboden der Familie Biedermann auf eine Ebene gestellt waren.

Tosender Applaus am Ende des Stückes zeigte, dass es sich bei „Biedermann und die Brandstifter“ immer noch um ein faszinierendes Stück handelt, das Alt und Jung anspricht und gerade in Bezug auf heutige gesellschaftliche Problemlagen eine Menge Denkanstöße mit auf den Nachhauseweg geben kann, wenn man es denn richtig inszeniert. Und das ist dem Schauspiel-Quartett rundum gelungen. Möglich wurde das Gastspiel der vierköpfigen Profitruppe aus Wien dank der Unterstützung des Schulfördervereins.